

TAMINO (nimmt ihn bei der Hand)

He da!

PAPAGENO

Was da!

TAMINO

Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist?

PAPAGENO

Wer ich bin?

(für sich)

Dumme Frage!

(laut)

Ein Mensch, wie du. — Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? —

TAMINO

So würde ich dir antworten, daß ich aus fürstlichem Geblüte bin.

PAPAGENO

Das ist mir zu hoch. — Mußt dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

TAMINO

Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

PAPAGENO

Länder? — Menschen? — Prinz? —

TAMINO

Daher frag' ich dich! —

PAPAGENO

Langsam! laß mich fragen. — Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

TAMINO

Viele Tausende!

PAPAGENO

Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.

TAMINO

Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind. —

PAPAGENO

In welcher Gegend?

(sieht sich um)

Zwischen Tälern und Bergen.

TAMINO

Schon Wort! aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? — wer beherrscht sie? —

PAPAGENO

Das kann ich dir ebensowenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

TAMINO (lacht)

Wie? Du wüßtest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren? —

PAPAGENO

Kein Wort! — Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als daß mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

TAMINO

Das war vermutlich dein Vater?

PAPAGENO

Das weiß ich nicht.

TAMINO

Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

PAPAGENO

Gekannt hab' ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mal, daß meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. — Ob sie noch lebt,

oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. — Ich weiß nur so viel, daß nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

TAMINO

Aber wie lebst du?

PAPAGENO

Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

TAMINO

Wodurch erhältst du das?

PAPAGENO

Durch Tausch. — Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.

TAMINO (für sich)

Sternflammende Königin! — Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! — Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

PAPAGENO

(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)

Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, daß du aus einem fremden Lande geboren bist. —

TAMINO

Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur —

PAPAGENO

Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? — Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen; dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO (für sich)

Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO

Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? — Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? — Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?

TAMINO (für sich)

Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. — Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrete, ist außer meiner Macht. — Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. — Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

PAPAGENO (für sich)

Wie er mich so starr anblickt! bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. — Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO

Weil — weil ich zweifle, ob du Mensch bist. —

PAPAGENO

Wie war das?

TAMINO

Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich — (geht auf ihn zu)

PAPAGENO

Doch für keinen Vogel? — Bleib zurück, sag' ich, und traue mir nicht; — denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. — (für sich)

Wenn er sich nicht bald von mir schrecken läßt, so lauf' ich davon.

TAMINO

Riesenkraft?

(er sieht auf die Schlange)

Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

PAPAGENO

Schlange!

(sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück)

Was da! Ist sie tot oder lebendig?

TAMINO

Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen — aber ich muß dir sagen, daß ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

PAPAGENO

Schweigen wir davon still — freuen wir uns, daß sie glücklich überwunden ist.

TAMINO

Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? — Du bist ohne Waffen.

PAPAGENO

Brauch' keine! — Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

TAMINO

Du hast sie also erdrosselt?

PAPAGENO

Erdrosselt!

(für sich)

Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.

Dritter Auftritt

DIE DREI DAMEN, *Vorige*.

DIE DREI DAMEN (drohen und rufen zugleich)

Papageno!

PAPAGENO

Aha! das geht mich an. — Sieh dich um, Freund!

TAMINO

Wer sind diese Damen?

PAPAGENO

Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. — Ich weiß nur so viel, daß sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

TAMINO

Sie sind vermutlich sehr schön?

PAPAGENO

Ich denke nicht! — denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

DIE DREI DAMEN (drohend)

Papageno! —

PAPAGENO

Sei still! sie drohen mir schon. — Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als daß ich in meinem Leben nichts Reizenders sah. —

(für sich)

Jetzt werden sie bald wieder gut werden. — —

DIE DREI DAMEN (drohend)

Papageno! —

PAPAGENO

Was muß ich denn heute verbrochen haben, daß sie gar so aufgebracht wider mich sind? — Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.

ERSTE DAME (reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser)

Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines, helles Wasser.

ZWEITE DAME

Und mir befahl sie, daß ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. — Ich wünsche, daß er dir wohl bekommen möge.

PAPAGENO

Was? Steine soll ich fressen?

DRITTE DAME

Und statt der süßen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloß vor den Mund zu schlagen.
(sie schlägt ihm das Schloß vor)

(PAPAGENO hat seinen Scherz*) durch Gebärden.)

ERSTE DAME

Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

(PAPAGENO bejaht es.)

ZWEITE DAME

Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

DRITTE DAME

Und daß du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. —

ERSTE DAME

Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

(PAPAGENO deutet nein.)

ZWEITE DAME

Wer denn also?

(PAPAGENO deutet, er wisse es nicht.)

DRITTE DAME

Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. — Zittere nicht! dich erwartet Freude und Entzücken. — Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter — findest du, sagte sie, daß diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. — Auf Wiedersehen.
(geht ab)

ZWEITE DAME

Adieu, Monsieur Papageno!

(geht ab)

ERSTE DAME

Fein nicht***) zu hastig getrunken!

(geht lachend ab)

(PAPAGENO hat immer sein stummes Spiel gehabt.)

(TAMINO ist gleich beim Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)

*) = lustige Handlung, Spiel.

**) „Fein nicht“ in der Bedeutung von „Ja nicht“.